

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914**

31.8.1914 (No. 237)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 237

Montag, den 31. August 1914

157. Jahrgang

Erzedition:  
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-  
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einzugsgebühr: die 6mal gespaltene Beizeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. August 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem katholischen Pfarrer und Dekan Geistlichen Rat Heinrich Kuttuff in Kirchen das Kommandeurekreuz zweiter Klasse Höchstehres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. August 1914 gnädigst geruht, für den Rest des laufenden Jahres zu ernennen:

1. zu Handelsrichtern für die Kammer für Handels- sachen beim Landgericht Offenburg:
1. den Weinhändler und Bankier Adolf Huber in Achern,
2. den Bankier Joseph Johann Castell jung in Offenburg,
3. den Fabrikdirektor Wilhelm Bauer in Offenburg,
4. den Fabrikanten Max Waldin in Lahr;
- II. zu Handelsrichter-Stellvertretern daselbst:
1. den Fabrikanten Eugen Jang in Offenburg,
2. den Kaufmann Heinrich Stöffer in Lahr,
3. den Kaufmann Karl Eisenbeiß in Rehl,
4. den Fabrikanten August Schatz sen. in Triberg.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 21. August 1914 wurde dem Ober-Postassistenten Otto Hoffmann in Lörzach, dem Postassistenten Franz Ruh in Freiburg (Br.), Georg Köt in Konstanz und Karl Gähler in Singen (Hohentwiel) der Titel Postsekretär verliehen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 21. August 1914 wurde dem Telegraphenassistenten Anton Kraus aus Unterwarzach der Titel Telegraphensekretär verliehen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 27. August 1914 den Oberlehrer Joseph Bausch an der Volksschule in Vietigheim, Amts Kastatt, zum Schulleiter daselbst mit der Amtsbezeichnung „Rektor“ ernannt.

Die Herstellung, Aufbewahrung und Verwendung von Äthylbenzol sowie die Lagerung von Kalziumfarbide betr.

Auf Antrag der technischen Aufsichtskommission für die Untersuchungs- und Prüfstelle des deutschen Äthylbenzolvereins wird für das Großherzogtum Baden zugelassen: Der 4 kg Äthylbenzolweissapparat Type J 13 der Firma Äthylbenzolwerk Ebersbach a. Fils, Inhaber Eugen Bimler, Ebersbach a. Fils.

Für die Zulassung gelten jeweils die von der technischen Aufsichtskommission vorgeschlagenen den Aufsichtsbehörden mitgeteilten Bedingungen.

Karlsruhe, den 27. August 1914.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Pfisterer.

Dr. Schübly.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 31. August.

#### Der Krieg.

W.L.B. Berlin, 30. August. Bei großen Kämpfen, in denen die russische Armee in Ostpreußen bei Tannenbergl, Hohenstein und Ortelsburg geworfen wurde, gerieten nach vorläufiger Schätzung über 30000 Russen mit vielen hohen Offizieren in die Gefangenschaft.

W.L.B. Berlin, 31. Aug. (Nicht amtlich.) Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ berichtet zu den großen Kämpfen bei Ortelsburg u. a.: Die Russen wurden von den deutschen Truppen von drei Seiten gefaßt und in die Sümpfe und Seen Masurens geworfen.

Im Zusammenhang hiermit geben wir noch folgende Meldung wieder:

Thorn, 27. Aug. Der vom Generalquartiermeister in seiner Veröffentlichung vom 25. August als bevorstehend angekündigte neue Entscheidungskampf hat begonnen. Als Einleitung erfolgte die Besetzung der Grenzstadt Neidenburg durch starke russische Kräfte. Die Russen plünderten die Stadt gründlich und bombardierten sie dann von den nahen Höhen. Den meisten Bürgern Neidenburgs, das etwa sechstausend Einwohner hat, war es gelungen, über Hohenstein nach Allenstein zu fliehen. Das 20. Armeekorps griff energisch in die Kämpfe gegen den russischen Gegner ein. Die „Allenstein Zeitung“ kann mit amtlicher Genehmigung darüber melden: Unser tapferes 20. Korps steht seit 24 Stunden im Feuer mit einem an Kräften weit überlegenen Gegner. Dank der Tapferkeit unserer Truppen und Führer ist es den Russen trotz ihrer gewaltigen Übermacht nicht gelungen, unsere Stellungen zu nehmen. Der Kampf hat sich dann zu einer riesigen Schlacht auf der Linie Gilsenburger-Neidenburg-Ortelsburg entwickelt mit ca. 50 Kilometer Frontlänge. Hierüber teilt Landrat Hagemann in Marienburg der „Marienburger Zeitung“ mit, daß zwei russische Armeekorps aufgerieben worden seien. (Boss. Btg.)

Wien, 30. Aug. (Nicht amtlich.) Soweit sich bis gestern Nachmittag überblicken ließ, ist das große Ringen unserer Armee mit den Hauptkräften des russ. Heeres noch nicht zur Entscheidung herangereift. Nur die Erfolge, die vom General der Kavallerie Viktor Dankl in der Schlacht bei Kraśnik mit seiner Armee errungen wurden, sind bereits einigermaßen zu übersehen. In einer zweitägigen Schlacht vom 27. August, die durch die heldenmütige Erstürmung einer stark besetzten Stellung auf den Höhen von Nieder-Gwicaduzza gekrönt war, gelang es, die bei Kraśnik geworfenen russischen Kräfte und die herangeführten Verstärkungen, im ganzen etwa 10 Divisionen von sechs verschiedenen Korps, neuerdings zu schlagen. Eines unserer Korps nahm in dieser Schlacht einen General, einen Obersten, 3 sonstige Stabsoffiziere, 40 Offiziere und etwa 3000 Mann gefangen u. erbeuteten wieder sehr viel Kriegsmaterial.

W.L.B. Wien, 30. Aug. Der Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblattes“ im Hauptquartier meldet: Die große Schlacht ist heute am vierten Tage in vollem Gange und steht für uns gut. Die linken Flügelgruppen rücken in vollem Gange gegen Lublin und Zamocz vor, stoßen aber immer wieder auf den neu verschanzten Gegner und an Stelle von Frontangriffen sind jetzt zeitraubende Umgehungen notwendig. Drei Jüden des Infanterieregimentes Nr. 72 gelang ein rascher Frontangriff, bei dem zwei russische Hauptleute, 6 Subalternoffiziere und 470 Mann gefangen genommen wurden. Die Kräftegruppen zwischen Bug und Wiepre griff eine russische Division von drei Seiten mit Erfolg an, so daß sie nur im Schutz der Nacht entkamen.

W.L.B. Wien, 31. Aug. (Nicht amtlich.) Die Schlachten auf dem russischen Kriegsschauplatz dauern mit unerminderter Heftigkeit fort. Stillsich unserer, trotz mehrfacher gefestigter Stellungen des Feindes, unaufhaltsam gegen Lublin vordringenden Armee Dankl hatten unsere zwischen Bug und Wiepre vorgeführten Kräfte am 26. ihren Angriff auf die auf dem Raum von Chulm entgegengerückte starke russische Armee begonnen. Hierauf entwickelten sich nach der Schlacht bei Kraśnik weitere hartnäckige, für unsere angriffsfreudigen Truppen siegreich verlaufene Kämpfe bei Zamocz, sowie nördlich und östlich von Tomaszow, in welche am 28. aus dem Raume von Pelz eine gleichfalls auf russischem Boden vordringende Truppe unserer Streitkräfte erfolgreich eingriff. In diesem Kampfe

wurden, ebenso wie in den Schlachten bei Kraśnik, Tausende von Gefangenen gemacht. In Ostgalizien behaupten sich unsere Truppen mit hervorragender Bravour gegen sehr starke und überlegene feindliche Streitkräfte. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben in letzter Zeit keine nennenswerten Kämpfe stattgefunden.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs Höfer, Generalmajor.

Rücktritt des französischen Generalissimus.

W.L.B. Kopenhagen, 30. August. (Nicht amtlich.) Pariser Blättermeldungen, die über Rom kommen, besagen, General Joffre, habe seinen Abschied verlangt, und als Grund das schlechte Zusammenarbeiten unter den Generalen angegeben.

Der Heldenkampf der deutschen Schiffe.

W.L.B. Berlin, 30. Aug. (Nicht amtlich.) Über die heldenmütige Energie, mit dem Torpedoboot V 187 sich bis zum letzten Augenblicke gegen feindliche Übermacht wehrte, gibt der Bericht eines Augenzeugen Kunde, dem wir folgendes entnehmen: V 187 sah sich bei diesem Wetter ganz unerwartet, zuerst von Norden, dann allseits von Massen britischer Torpedobootzerstörer und Unterseeboote angegriffen. V. 187 wehrte sich un verzagt mit allen Kräften, doch setzten zahlreiche Geschosse, aus nächster Nähe abgegeben, die Bewegungsfähigkeit herab. Da keine Möglichkeit war, sich dem feindlichen Feuer zu entziehen, dreht V. 187 auf die Feinde zu, um ein Passiergefecht zu beginnen und bis Ende durchzukämpfen. Als unter dem Geschohagel die Bewegungsfähigkeit völlig verloren gegangen war, wurde schnell im Innern eine Sprengung vorgenommen, um das Boot nicht in Feindeshand fallen zu lassen. Jetzt sank es schnell und während es sank, stand die Besatzung bis zum letzten Augenblicke an den noch brauchbaren Geschützen und feuerte. Der Flottenchef Korvettenkapitän Wallis und der Kommandant, Kapitänleutnant Beehler fanden den Helden tod. Anzuerkennen ist, daß der Gegner, ungeachtet der eigenen Gefahr, Weiboot zur Rettung der Unrigen aussetzte. Als sich deutsche Streitkräfte näherten, mußte er sich von den Weibooten zurückziehen, aus denen wir dann die geretteten Deutschen aufnahmen.

W.L.B. Berlin, 30. Aug. (Nicht amtlich.) Vom Untergang S. M. Schiff „Ariadne“ gibt derselbe Augenzeuge folgendes Bild: Von Kanonendonner gerufen, der ein Gefecht der Vorpostenstreitkräfte anzeigte, eilte S. M. Schiff „Ariadne“ diesen zu Hilfe. An der Vorpostenkette entdeckte sie, daß einzelne leichte Streitkräfte beschossen worden waren. Zwar die Geschütze sind inzwischen verstummt, aber ein Rückzug entspräche nicht dem Kampfesmut der deutschen Offiziere und Mannschaften. Verfolgen, Fühlung mit dem Feinde gewinnen, heißt die Lösung. Plötzlich ertönte neues Geschützfeuer und schon stößt „Ariadne“ auf einen der Unrigen, der mit zwei Panzerkreuzern der Lyon-Klasse, Schiffsriesen von 27000 Tonnen mit je 8 34,3 Zentimeter Geschützen, im Kampfe liegt. Mutig springt „Ariadne“ den Bedrängten bei, aber in diesem Augenblicke wurde sie beschossen. Ein Treffer in den Kesselraum setzte die Hälfte der Kessel außer Betrieb und verminderte die Geschwindigkeit auf 15 Seemeilen. Noch eine halbe Stunde währt der ungleiche Kampf, das Achterschiff brennt, doch die übrigen Geschütze feuern weiter. Auch auf das Vorderdeck dehnt sich der Brand aus. Der Feind hatte inzwischen nach West abgedreht, die tapfere „Ariadne“ ist dem Untergang geweiht. Treu auf Überlieferung mit

